

Wärtter-Zeitung

Sonnabend/Sonntag, 3./4. Januar 1931
Ausg. A 13. Jahrgang. Nr. 2

Wochen-
Ausgabe 10
Pfeennig

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: Wöchentlich 48 Pf. + 12 Pf. Botenlohn = 60 Pf., monatlich 2,10 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,60 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 Mk., unter Streifenband 3 Mk. Einzelnenpreis: Die abgebildete Wärtterzeitung oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Veranlagungsanzeigen 6 Pf., Werbeanzeige: Die abgebildete Wärtterzeitung oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis höchstens 18 Uhr.

für Schlessien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Telefon 45030. Postfach 45030. Wärtterzeitung
Breslau 544. Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50
Telefon 43002. Sprechstunde der Redaktion von 12-18 Uhr
Montags bis Freitag von 17-19 Uhr. Filialredaktion
Görlitz, Rantz 6. Telefon 2384. Sprechstunde von 8-10 Uhr
Verständnis: Hauptverlagssort Breslau. Verlag: Schlessische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Neubag“, Filiale Breslau
Trebnitzer Straße 50.

Wuchtiger Streikbeginn an der Ruhr

33 Schachtanlagen stehen still / Weitere Streikbeschlüsse gefasst / Polizeiterrror gegen Streikposten 150 000 englische Bergarbeiter im Streik!

Essen, 2. Januar. (Eig. Drahtber.) Heute morgen sind auf Anweisung der zentralen vorbereitenden Kampfausschüsse 31 Schachtanlagen in den Streik getreten. Die Belegschaften führten den Streikbeschluss mit großer Begeisterung durch. Im Laufe des Nachmittags sind zu den streikenden Zechen die Schachtanlagen Diergardt I/II und Friedrich Thyssen II/V im Hamborner Bezirk dazu gekommen. Bis jetzt streiken 40 000—45 000 Bergarbeiter. Im Verlauf des Nachmittags fasste eine ganze Reihe Belegschaften auf ihren Versammlungen Streikbeschlüsse, die am Sonnabendmorgen durchgeführt werden. Die Gewerkschaftsverbände wurden dort, wo sie zum Streikbruch aufforderten, von den Kampfschülern verjagt. Die Streikbegeisterung im ganzen Ruhrgebiet wächst von Stunde zu Stunde. Die Gewerkschaftsführer setzen nunmehr ihre Hoffnung auf die Polizei. Sie wollen im Bunde mit den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten der Ruhrstädte den Selbstkampf der Bergarbeiter im Auge erfassen. Auf der Zeche Rheinbaben in Bottrop ging betrunkene Polizei gegen die Streikposten vor. Zwei Streikposten wurden verletzt, davon einer lebensgefährlich.

Gestern beschloß die zentrale Streikleitung der KPD. gemeinsam mit dem Bezirkskomitee der KPD. einen Aufmarsch an die Bergarbeiter, Bergbauarbeiter und alle Beschäftigten an Rhein und Ruhr zu erlassen, in dem es u. a. heißt:
„Der Kampf hat unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition begonnen. Jetzt gilt es, den gesamten Streik zu führen. Selten ist ein Zeitpunkt für den Kampf günstiger gewählt worden. In Südwales streiken seit gestern

150 000 Bergarbeiter. In Renscheid hat der Metallarbeiterstreik gestern eingesetzt.

„Der Kampf an der Ruhr ist von der ersten Stunde an ein politischer Massenkampf gegen die faschistische Raubpolitik der Regierung Brüning.“

Die KPD. ist die einzige Kraft, die die Massen der Ruhrbergarbeiter zum Kampf gegen die lohnräuberischen Zechenherrn führt. Kein Funken Vertrauen zu den reformistischen, christlichen Gewerkschaftsführern. Der Kampf muß für eure Forderungen siegreich ausgefochten werden.

Sofortige Zurücknahme der Kündigungen!
Keinen Pfennig Lohnabbau und keine Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen!

Lebenstüdenschlacht mit Lohnausgleich und Einstellung der erwerbslosen Bergarbeiter!“

Gestern haben auch die gestrigen Funktionärskonferenzen des Aufseherverbandes stattgefunden. Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer ließen einen Hauptaufmarsch gegen die KPD. und die KPD. beschließen. Was die Massenführung anbelangt, so erklärten die Reformisten, daß sie den Austragungstermin, den 15. Januar, „mit Ruhe“ abwarten wollen.

In der Sowjetunion ist auf Beschluß der Regierung der Lohn der Bergarbeiter um 12 Prozent ab 1. Januar 1931 erhöht worden, während in Deutschland die faschistische Regierung Brüning den Lohnabbau mit Hilfe der Severing-Kolossen brutal durchführt.

Die beste Unterstützung dieses Kampfes ist die, daß die Arbeiter

überall den Kampf gegen die Lohnräuber aufnehmen. Vor allem gilt dies für die Bergarbeiter in den anderen Revieren Deutschlands. In Oberschlesien, im Ruhrrevier, überall sind die Bergarbeiter vom Lohnabbau bedroht. Soeben ist für den sächsischen Steinkohlenbergbau ein Schiedspruch gefällt worden, der 6 Prozent Lohnraub verweist. Im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier wurde der Schiedspruch verbindlich erklärt, der trotz der ungeheuren Arbeitslosigkeit das skandalöse Nebenarbeitszeitabkommen verlängert. Sogar für die am niedrigsten entlohnenden Waldenburger Bergarbeiter soll jetzt ein Lohnabbau eintreten; die Unternehmer haben den Lohnsatz zum 31. Januar gefälligst. Da kann es kein Jögern mehr geben, zumal auch der Kampf in England angekündigt ist, und in Südwales, dem entleerten Kohlengebiet Englands, schon 140 000 Bergarbeiter streiken. Heraus zum Streik in allen Bergrevieren Deutschlands!

Die Verkehrsarbeiter aller Kategorien haben die Pflicht, den Abtransport von Kohle völlig zu unterbinden!

Lebt aktive Solidarität!
Streikt gegen jeden Pfennig Lohnabbau!
Alles für den Sieg der Bergarbeiter!

London, 2. Januar. Rund 140 000 Bergarbeiter in Südwales haben die Arbeit niedergelegt. Fast alle Gruben des Bezirks sind still. Nur die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Am Sonnabendabend soll der Schlichtungsausschuss in Cardiff zusammentreten. Die revolutionäre Arbeiterbewegung hat starken Einfluß und organisiert die Verbreiterung der Streikfront, sie warnt vor dem Verrat der reformistischen Gewerkschaftsführer.

Leipzig, 2. Januar. Die unter dem Vorsitz des Schlichters für Sachsen, Ministerialrat Dr. Gausch, in Leipzig stattgefundenen Verhandlungen der Schlichterkammer im sächsischen Steinkohlenbergbau haben zu folgendem Schiedspruch geführt:

1. Die Lohnordnung für den sächsischen Steinkohlenbergbau vom 1. Juni 1929 wird über den 31. Dezember 1930 hinaus mit der Maßgabe verlängert, daß die Grundlöhne um 6 Prozent herabgesetzt werden. In demselben Ausmaß verringert sich auch der Durchschnittslohn des Vollhauers.

Renscheid, 3. Januar. Nach dem Beschluß der Kampfausschüsse in Renscheid wurde gestern morgen in Renscheid vor den Betrieben ein Flugblatt verteilt, in dem die Metallarbeiter zum Streik aufgefordert wurden. Nicht Betriebe beschloßen, die Parole der KPD. durchzuführen und traten sofort in den Streik. Eine große Anzahl Betriebe, die infolge Kurzarbeit erst am Dienstag zur Arbeit antreten sollte, hat ebenfalls Streikbeschlüsse gefasst.

Faschistenaufmarsch in Schlessien!

Beherrschter Massenkampf vernichtet Faschistengelüste

Breslau, 3. Januar. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, im Februar einen Aufmarsch der Faschisten in Breslau und Schlessien durchzuführen. Der endgültige Termin des geplanten Aufmarsches steht noch nicht fest; es sind jedoch bereits Quartiermacher unterwegs, die in Breslau und seiner näheren und weiteren Umgebung in öffentlichen Lokalen und bei Privatpersonen um die Beherbergung ihrer Anhänger bemüht sind.

Der geplante faschistische Aufmarsch steht in Verbindung mit der Außenpolitik, die Hitler und auch die Brüning-Regierung für notwendig halten. Man markiert die Empörung der „national gekümmerten Deutschen“ gegen die „polnischen Uebergriffe“, man entfacht eine Kriegsbegeisterung, man fordert die Revision der Grenzen, das heißt die Rückgabe Polnisch-Oberschlesiens und Posen an Deutschland. Die Drahtzieher selbst wissen jedoch, daß ein Krieg Deutschlands gegen Polen das Unmöglichste wäre, was die deutsche Bourgeoisie machen könnte, schon deshalb, weil hinter Polen Frankreich, die Entente und der Völkerbund stehen. Solange die deutsche Bourgeoisie nicht durch die Tat eindeutig gezeigt hat, daß sie bereit ist, in die Antifront einzuschwenken und auf jeglichen Revanchegehabanten gegen die Sieger von 1918 zu verzichten, wird die Bourgeoisie dieser Siegerländer nicht zulassen, daß Polen geschwächt wird.

Wenn also Brüning und andere Reichsminister eine Ostreise unternehmen und wenn die NSDAP. einen Faschistenaufmarsch in Schlessien organisiert, so gelten diese Maßnahmen nur scheinbar gegen die polnische Bourgeoisie.

In Wirklichkeit sind sie gegen Sowjetrußland gerichtet.

Faschismus und Krieg sind zwei ungetrennbare Begriffe. Faschismus und Krieg bedeuten weitere Auszehrung der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Ruin des Mittelstandes.

Faschismus und Krieg bedeuten, daß Deutschland endgültig dem Untergange preisgegeben wird.

Die Werktätigen, die Arbeiter, Angestellten, Beamten, die Gewerbetreibenden, die Bauern, der Mittelstand haben keine Ursache, dem Faschismus zuzuhelfen. Im Gegenteil, sie haben alle Ursache, mit der Arbeiterschaft an der Spitze den schärfsten und energiegeltesten Kampf gegen die Faschisten und die fortschreitende Faschisierung Deutschlands zu führen. Was Faschisierung bedeutet, ist jedem klar, wenn er denkt an den Lohnabbau, an die neuen Steuern, die Bürgersteuer, die Getränkeverzehsteuer, die Biersteuer, die Erhöhung der Mieten, die Kürzung der Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung, die

Nieder mit dem Faschismus — das ist die Losung, unter der die Werktätigen gegen die Auszehrung und gegen die Kriegstreiberkämpfe kämpfen müssen. Schon jetzt heißt die Parole:

Der Arbeiter, Angestellter, Beamter, Gewerbetreibender, arbeitender Bauer, Mittelständler ist, wer unter der Fuchtel der Auszehrungsgeetze und Verordnungen zu leiden hat, wer nicht gemüht ist, im Interesse der weiteren Bereicherung der Reichen selbst mit seiner Familie zu hungern — der nimmt keinen Faschisten ins Quartier, der gibt den Faschisten keinen Tropfen Wasser, kein Stück Brot, der demonstriert gegen den Faschistenaufmarsch, der sorgt dafür, daß der Gebanke des wehrhaften Massenkampfes gegen den Faschismus alle Werktätigen besetzt und aktive Tat wird.

Hitler möchte gern... / Von Kasimir Sublimier

Da reist er rum im Vaterlande,
Poussiert die Großverdienerbande,
Und ladet ein zum 3. Reich
Der Münchener Obernazischoich.

Heut frühstückt er mit Bankhyänen,
Morgen bei Industriekapitänen,
In Hamburg ... in Berlin ... am Rhein ...
Lieb' Kapital, magst ruhig sein!

Zwar in den Hakenkreuzgarotten,
Da sieht man noch die Operetten-
Kraakeeler an der Rampe stehn ...
Die Wählerschaft will doch was sehn.

Der Brei wird nicht so heiß gegessen ...
Pfeift Hitler, klappt man zu den Fressen.
Sogar der Schreihals Goebbels ist
Dann zahmster Kapitalmudiat.

Der Müller hat den Weg bereitet,
Auf dem jetzt der Herr Brüning schreitet
Zu Hitler hin, so Stück um Stück,
Mit seiner ganzen Republik.

He, Arbeitmann, spuck' in die Hände
Auch Hitlers Traum hat mal ein Ende ...
Dann bricht Proletenfaust dem Hals
Der Diktatur des Kapitals!!!



... auf Rettung,

Wäster-Beitung

Sonnabend/Sonntag, 3./4. Januar 1931
Ausg. A 18. Jahrgang. Nr. 2

Wochen-
Ausgabe 10
Piennta

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: Wöchentlich 48 Pf., 12 Wf. Wochenlohn = 60 Wf., monatlich 2,10 Wf. + 60 Wf. Wochenlohn = 2,60 Wf. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 Wf., unter Streifenband 3 Wf. Anzeigenpreis: Die beigelagerte Wästerzeile oder deren Raum 12 Wf., Vereins- und Veranlassungsanzeigen 6 Wf. Werbefreie Zeilen: Die beigelagerte Wästerzeile oder deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluss der Inseratannahme in der Hauptredaktion um 5 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50. Telefon 480 39, Westschlesien
Breslau 544. Redaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50
Telephon 429 02. Sprechzeit der Redaktion von 12-13 Uhr
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktion
Breslau, Lunig 6, Telephon 23 84. Geschäftszeit von 8-10 Uhr
Verlagsort: Hauptverlagsort Breslau. Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. B. O., Breslau. — Druck: „Neubag“, Filiale Breslau
Kreuzberger Straße 50.

Wuchtiger Streikbeginn an der Ruhr

33 Schachtanlagen stehen still / Weitere Streikbeschlüsse gefasst / Polizeiterror gegen Streikposten 150 000 englische Bergarbeiter im Streik!

Essen, 2. Januar. (Gg. Drahtber.) Heute morgen sind auf Anweisung der zentralen vorbereitenden Kampfschüsse 31 Schachtanlagen in den Streik getreten. Die Belegschaften führten den Streikbeschluss mit großer Begeisterung durch. Im Laufe des Nachmittags sind zu den bestreikten Zechen die Schachtanlagen Diergardt I/II und Friedrich Thyssen II/V im Hamborner Bezirk dazu gekommen. Bis jetzt streikten 40 000—45 000 Bergarbeiter. Im Verlauf des Nachmittags fasste eine ganze Reihe Belegschaften auf ihren Versammlungen Streikbeschlüsse, die am Sonnabendmorgen durchgeführt werden. Die Gewerkschaftsböden wurden dort, wo sie zum Streikbruch aufforderten, von den Kumpels verjagt. Die Streikbesetzung im ganzen Ruhrgebiet wächst von Stunde zu Stunde. Die Gewerkschaftsführer setzen ihre Hoffnung auf die Polizei. Sie wollen im Bunde mit den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten der Ruhr den Feldenkampf der Bergarbeiter im Blute erkämpfen. Auf Rheinländen in Bottrop ging betrunkene Polizei gegen die Streikposten vor. Zwei Streikposten wurden verletzt, davon einer tödlich.

150 000 Bergarbeiter. In Remscheid hat der Metallarbeiterstreik gestern eingeleitet.
Guer Kampf an der Ruhr ist von der ersten Stunde an ein politischer Massenkampf gegen die faschistische Raubpolitik der Regierung Brüning.
Die KPD. ist die einzige Kraft, die die Massen der Ruhrbergarbeiter zum Kampf gegen die lohnräuberischen Zechenherrn führt. Kein Funken Vertrauen zu den reformistischen, christlichen Gewerkschaftsführern. Der Kampf muß für eure Forderungen siegreich ausgefochten werden.
Sofortige Zurücknahme der Kündigungen!
Keinen Pfennig Lohnabbau und keine Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen!
Siebenstundentag mit Lohnausgleich und Einstellung der erwerbslosen Bergarbeiter!
Gestern haben auch die gestiegenen Funktionärskonferenzen des Hufemann-Verbandes stattgefunden. Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer ließen einen Gehaufruf gegen die KPD. und die RPD. beschließen. Was die Massenbildung angeht, so erklären die Reformisten, daß sie den Aussperrungstermin, den 16. Januar, „mit Ruhe“ abwarten wollen.
In der Sowjetunion ist auf Beschluß der Regierung der Lohn der Bergarbeiter um 12 Prozent ab 1. Januar 1931 erhöht worden, während in Deutschland die faschistische Regierung Brüning den Lohnraub mit Hilfe der Seewing-Kosaken brutal durchführt.
Die beste Unterstützung dieses Kampfes ist die, daß die Arbeiter

überall den Kampf gegen die Lohnräuber aufnehmen. Vor allem gilt dies für die Bergarbeiter in den anderen Revieren Deutschlands. In Oberschlesien, im Ruhrrevier, überall sind die Bergarbeiter vom Lohnabbau bedroht. Soeben ist für den sächsischen Steinkohlenbergbau ein Schiedspruch gefällt worden, der 6 Prozent Lohnraub vorsieht. Im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier wurde der Schiedspruch verbindlich erklärt, der trotz der ungeheuren Arbeitslosigkeit das standalose Ueberarbeitszeitabkommen verlängert. Sogar für die am niedrigsten entlohten Waidenburger Bergarbeiter soll jetzt ein Lohnabbau eintreten; die Unternehmer haben den Lohnsatz zum 31. Januar gekündigt. Da kann es kein Jögern mehr geben, zumal auch der Kampf in England ausgebrochen ist, und in Südwales, dem entscheidenden Kohlengebiet Englands, schon 140 000 Bergarbeiter streiken. Heraus zum Streik in allen Bergrevieren Deutschlands!
Die Verkehrsarbeiter aller Kategorien haben die Pflicht, den Abtransport von Kohle völlig zu unterbinden!
Neut aktive Solidarität!
Streikt gegen jeden Pfennig Lohnabbau!
Alles für den Sieg der Bergarbeiter!

London, 2. Januar. Rund 140 000 Bergarbeiter in Südwales haben die Arbeit niedergelegt. Fast alle Gruben des Bezirks liegen still. Nur die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Am Sonnabendabend soll der Schlichtungsausschuss in Cardiff zusammentreten. Die revolutionäre Unabergbewegung hat starken Einfluß und organisiert die Verbreiterung der Streikfront, sie warnt vor dem Verrat der reformistischen Gewerkschaftsführer.

Leipzig, 2. Januar. Die unter dem Vorsitz des Schlichters für Sachsen, Ministerialrat Dr. Hauschild, in Leipzig stattgehabten Verhandlungen der Schlichterkammer im sächsischen Steinkohlenbergbau haben zu folgendem Schiedspruch geführt:
1. Die Lohnordnung für den sächsischen Steinkohlenbergbau vom 1. Juni 1929 wird über den 31. Dezember 1930 hinaus mit der Maßgabe verlängert, daß die Grundlöhne um 6 Prozent herabgesetzt werden. In demselben Ausmaß verringert sich auch der Durchschnittslohn des Volkshäuers.

Remscheid, 3. Januar. Nach dem Beschluß der Kampfschüsse in Remscheid wurde gestern morgen in Remscheid vor den Betrieben ein Flugblatt verteilt, in dem die Metallarbeiter zum Streik aufgefordert wurden. Acht Betriebe beschlossen, die Parole der KPD. durchzuführen und traten sofort in den Streik. Eine große Anzahl Betriebe, die infolge Kurzarbeit erst am Dienstag zur Arbeit antreten sollte, hat ebenfalls Streikbeschlüsse gefasst.

Faschistenaufrmarsch in Schlesien!

Wehrhafter Massenkampf vernichtet Faschistengelüste

Breslau, 3. Januar. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, im Februar einen **Reichsaufmarsch** der Faschisten in Breslau und Schlesien durchzuführen. Der endgültige Termin des geplanten Aufmarsches steht noch nicht fest; es sind jedoch bereits Quartiermacher unterwegs, die in Breslau und seiner näheren und weiteren Umgebung in öffentlichen Lokalen und bei Privatpersonen um die Beherbergung ihrer Anhänger bemüht sind.
Der geplante faschistische Aufmarsch steht in Verbindung mit der Außenpolitik, die Hitler und auch die Brüning-Regierung für notwendig halten. Man markiert die Empörung der „national gesinnten Deutschen“ gegen die „polnischen Uebergriffe“, man entfacht eine Kriegsbegeisterung, man fordert die Revision der Grenzen, das heißt die Rückgabe Polnisch-Oberschlesiens und Posens an Deutschland. Die Drahtzieher selbst wissen jedoch, daß ein Krieg Deutschlands gegen Polen das unsinnigste wäre, was die deutsche Bourgeoisie machen könnte, schon deshalb, weil hinter Polen Frankreich, die Entente und der Völkerverbund stehen. Solange die deutsche Bourgeoisie nicht durch die Tat eindeutig gezeigt hat, daß sie bereit ist, in die Antisowjetfront einzuschwenken und auf jeglichen Revanchegedanken gegen die Sieger von 1918 zu verzichten, wird die Bourgeoisie dieser Siegerländer nicht zulassen, daß Polen geschwächt wird.
Wenn also Brüning und andere Reichsminister eine Ostreise unternehmen und wenn die NSDAP. einen Faschistenaufrmarsch in Schlesien organisiert, so gelten diese Maßnahmen nur scheinbar gegen die polnische Bourgeoisie.
In Wirklichkeit sind sie gegen Sowjetrußland gerichtet. Faschismus und Krieg sind zwei unzertrennbare Begriffe. Faschismus und Krieg bedeuten weitere Ausbeutung der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Ruin des Mittelstandes. Faschismus und Krieg bedeuten, daß Deutschland endgültig dem Untergange preisgegeben wird.
Die Werktätigen, die Arbeiter, Angestellten, Beamten, die Gewerbetreibenden, die Bauern, der Mittelstand haben keine Ursache, dem Faschismus zuzujubeln. Im Gegenteil, sie haben alle Ursache, mit der Arbeiterklasse an der Spitze den schärfsten und energischsten Kampf gegen die Faschisten und die fortschreitende Faschisierung Deutschlands zu führen. Was Faschisierung bedeutet, ist jedem klar, wenn er denkt an den Lohnabbau, an die neuen Steuern, die Bürgersteuer, die Getränkevergehrsteuer, die Biersteuer, die Erhöhung der Mieten, die Kürzung der Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung, die Einführung der 50-Pfennig-Zahlung für den Krankenheilm. So und noch toller soll es gehen, je größer der faschistische Einfluß in Deutschland wird.
Faschistische Diktatur ist die letzte Hoffnung auf Rettung, die den Kapitalisten noch verbleibt.

Nieder mit dem Faschismus — das ist die Losung, unter der die Werktätigen gegen die Ausbeutung und gegen die Kriegstreiberkämpfe müssen. Schon jetzt heißt die Parole:
Wer Arbeiter, Angestellter, Beamter, Gewerbetreibender, arbeitender Bauer, Mittelständler ist, wer unter der Fuchtel der Ausbeuterungsgehe und Verordnungen zu leiden hat, wer nicht gewillt ist, im Interesse der weiteren Bereicherung der Reichen selbst mit seiner Familie zu hungern — der nimmt keinen Faschisten ins Quartier, der gibt den Faschisten keinen Tropfen Wasser, kein Stück Brot, der demonstriert gegen den Faschistenaufrmarsch, der sorgt dafür, daß der Gebanke des wehrhaften Massenkampfes gegen den Faschismus alle Werktätigen besetzt und aktive Tat wird.

Hitler möchte gern... / Von Kasimir Sablimer

Da reist er rum im Vaterlande,
Poussiert die Großverdienerhande,
Und ladet ein zum 3. Reich
Der Münch'ner Obernazischeich.
Heut frühstückt er mit Bankhyänen,
Morgen bei Industriekapitänen,
In Hamburg ... in Berlin ... am Rhein ...
Llab' Kapital, magst ruhig sein!
Zwar in den Hakenkrousgarotten,
Da sieht man noch die Operetten-
Krakeeler an der Rampe stehn ...
Die Wählerschaft will doch was sehn.
Der Brei wird nicht so heiß gegessen ...
Pfeift Hitler, klappt man zu die Fressen,
Sogar der Schreihals Goebbels ist
Dann sahmster Kapitalmudist.
Der Müller hat den Weg bereitet,
Auf dem jetzt der Herr Brüning schreitet
Zu Hitler hin, so Stück um Stück,
Mit seiner ganzen Republik.
He, Arbeitsmann, spuck' in die Hände!
Auch Hitlers Traum hat mal ein Ende ...
Dann bricht Proletenfaust dem Hals
Der Diktatur des Kapitalist!



Von Peter Maslowski

Mit fast 20 Millionen Erwerbslosen geht das kapitalistische Deutschland in das Jahr 1931. Noch ist keine Aussicht auf das Ende der auch nur auf eine Milderung der furchtbaren Krise; im Gegenteil, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Krise sich abwärts verschärfen wird, daß neue Hunderttausende, vielleicht Millionen Arbeiter auf das Straßentpflaster geworfen werden.

Das kapitalistische Deutschland zwingt heute rund 15 Millionen Menschen, hungernd und frierend zu leben. Die sozialen Gegensätze werden auf die Spitze getrieben: denn den 15 Millionen Verhungerten steht eine kleine Zahl mächtiger Großverdiener gegenüber, die selbst die schärfste Krise zur Quelle höherer Profits macht. Während Hunderttausende von Erwerbslosen keinen Groschen Unterstützung mehr bekommen, macht die Reichsbank, die an das Privatkapital ausgeliefert worden ist, einigen Dutzend Großaktionären ein Weihnachtsgeschenk von mehr als 70 Millionen Mark.

Zunächst ist niemals vorher wird der gesamte Staatsapparat in den Dienst des Monopolkapitals gestellt. Die Pöle werden erhöht, das Steuerwesen wird so ausgebaut, daß es die Kapitalisten entlastet und die werktätigen Massen immer stärker bedrückt. Hunderte von Millionen werden an Subventionen für Industriekönige, für die Großprojekte hinausgeworfen.

Am brutalsten bewährt sich der Staatsapparat als Werkzeug in den Händen des Großkapitals bei dem Abbau der Löhne und Gehälter. Die Hungerregierung Brüning hat als einen ihrer wichtigsten Programmpunkte die Durchführung des Abbaues der Löhne und Gehälter für Arbeiter, Angestellte und Beamte aufgestellt. Mit den Mitteln des Schlichtungsapparates, des organisierten Streikbruchs und des schärfsten Polizeiterrors wird diese Offensive der Kapitalisten gegen das Proletariat durchgeführt. Sozialfaschisten und Nationalfaschisten sind aktive Helfkräfte der kapitalistischen bei dieser Offensive. Während die Sozialfaschisten sich direkt dem faschistischen Staatsapparat zur wirtschaftlichen und politischen Unterdrückung des werktätigen Volkes einordnen, stellen die Nationalfaschisten vorläufig noch ihre Doppeltreue weiter, nach außen hin gegen den Hungerfeldzug des Großkapitals und ihrer Regierung den Kampf markierend, in Wirklichkeit aber mit ihren Mörderbanden aktiv die kapitalistische Offensive unterstützend. Die zunehmende Unterdrückung des Brüning'schen Hungerprogramms durch die Sozialfaschisten, ihre aktive Rolle bei der Durchführung dieses Hungerprogramms, die Umwandlung der Gewerkschaften in Organisationen des Streikbruchs erleichtert den Nationalfaschisten ihr demagogisches Doppelspiel des Scheinkampfes gegen die kapitalistische Unterdrückung und Ausbeutung und der wirklichen aktiven Unterstützung der kapitalistischen Offensive.

Wird so zunächst mit der ganzen Wucht das Proletariat von der kapitalistischen Offensive getroffen, so sind sie doch nicht die einzigen Leidtragenden. Immer größere Teile der Mittelschichten, kleine Bauern, kleine Händler und Handwerker verelenden und sinken in das Proletariat herab. Hunderttausende armer Bauern, kleiner Händler und Handwerker, ausgebeutet durch die Steuerlast, durch die Buchwerte des Monopolkapitals, sind heute die Opfer des schlimmsten Diebstahls. Auch sie beginnen, in dem Kapitalismus ihren Feind zu sehen in die Front des revolutionären Proletariats einzuziehen.

Die ungeheure Zuspitzung der Klassengegensätze als Folge des Abbau der Löhne des Kapitalismus führen zum Bankrott der Demokratie und des Parlamentarismus. Die Demokratie für die Arbeiterklasse als Herrschaftsform der Unterdrückten Massen unzulänglich geworden. Deshalb ist die Forderung nach der Überwindung der Demokratie, die unter den heutigen Verhältnissen nicht anders sein kann als die faschistische Diktatur.

Mit der weiteren Entwicklung der Krise und des Zerfallsprozesses des deutschen Kapitalismus, mit der weiteren Verschärfung der Klassengegensätze und der Sicherung der Kampfkraft des Proletariats und der mit ihm verbündeten Mittelschichten, wird die Bourgeoisie gezwungen, durch den Ausbau und die Verschärfung der faschistischen Diktatur ihre wankende Herrschaft aufrechtzuerhalten.

Parallel mit der Entwicklung zur faschistischen Diktatur ging im Jahre 1930 die Verstärkung und Sammlung der Aktivität des Proletariats und auch schon von Teilen der Mittelschichten. Das Wahlergebnis vom 11. September zeigte den gewaltigen Vormarsch der kommunistischen Partei vor allem in den Reichsteilen des industriellen Proletariats und besonders der wichtigsten Schichten des Industrie- und Handelsproletariats, aber auch, wenn auch weniger stark, auf dem Lande unter den Landarbeitern und armen Bauern. Die Kämpfe im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland, in Berlin und in zahlreichen anderen Orten Deutschlands, die trotz der aktiven Streikverhinderung der Sozialfaschisten und des Nordterritors der Nazis und der Polizei nicht verhindert werden konnten, sind Beweise für die wachsende Kampfkraft der Arbeiterklasse. Die ungeheure Verschärfung der kapitalistischen Diktatur, der Lohnraub im Betrieb, das Hungerelend der Erwerbslosen wird und muß diese Kämpfe gewaltig anschwellen lassen.

Jeder revolutionäre Arbeiter muß durch die Stärkung der KPD, aller proletarischen Massenorganisationen, der KFD und des KFD, des Kampfbundes gegen den Faschismus, durch die Entwicklung der revolutionären Einheitsfront auf breiter Grundlage, durch die Bildung von Aktionsausschüssen gegen den Faschismus, durch die Organisierung von Delegiertenkonferenzen und der revolutionären Vertrauensleute in den Betrieben, der Erwerbslosenvereine usw. mitwirken an der Organisierung, Auslösung und Führung der Kämpfe. Schon in den nächsten Wochen stellen uns die Betriebsräte wählen vor gewaltige Aufgaben. Die größte: Noch tiefer in die Massen! Die Offensive der kapitalistischen Bourgeoisie mit ihren sozialfaschistischen und faschistischen Helfkräften wird und muß auf immer härteren, energiegeladeneren Widerstand, auf die organisierte, entschlossene Gegenoffensive der werktätigen Massen stoßen. Behrtester Kampf gegen den Faschismus, insbesondere gegen die Mörderbanden der Hitler-Partei, Streiks gegen den Lohnraub, für bessere Arbeitszeit und höhere Löhne, Massenstreiks für politische Ziele, das sind die unmittelbaren Aufgaben, die mit Beginn des Jahres 1931 vor dem revolutionären Proletariat stehen.

Das Jahr 1931 wird so ein Jahr gewaltiger Kämpfe sein, vielleicht das Jahr entscheidender Kämpfe zwischen dem werktätigen Volk und der Ausbeuterklasse, der Volksrevolution für nationale und soziale Befreiung. Die Einheitsfront der Proletarier zum revolutionären Kampf muß zum Hebel der proletarischen Aktionen werden.

Im Jahre 1931 wird die Kriegsgesahr viel akuter werden als im vergangenen Jahre. Die Weltrevolutionäre, die im internationalen Kampfe ihren Höhepunkt noch längst nicht erreicht haben, die allgemeinen Zusammenstöße des Kapitalismus

Keinem Reichstag nach 1918 lag eine solche große Anzahl kulturreaktionärer Anträge vor, wie dem jetzigen. Das ist kein Zufall. Je weniger die Faschbourgeoisie in der Lage ist, die kapitalistische Krise zu beheben, je mehr das Massenelend wächst, je schneller der Faschismusprozess sich vollzieht, desto kampfhafter auch der Versuch der Kulturreaktion, durch alle möglichen Ausnahme- und Zensurgebote die Ideologie der zur Rebellion neigenden Massen im bürgerlichen, nationalistischen und kirchlichen Sinne zu befehligen, und so die revolutionäre Anfechtung zu verhindern. So findet die Faschisierung ihre selbstverständliche Ergänzung in der Alerikalisierung; ein Beweis nur, wie wenig Kulturfaschisten eine rein geistige Angelegenheit, wie sie im Gegenteil nur die ideologische Begleiterscheinung zu den materiellen Klassenkämpfen sind.

Steht man ab von den schon seit langem laufenden Kulturreaktionären Plänen, wie dem Konkordat mit der protestantischen Kirche, dem Gotteslästerungsparagrafen im neuen Strafgesetzbuch, der beabsichtigten Verschärfung des Kirchenaustritts — in dem Lehren des Faschismus Fried schon durchgeführt! — der völligen Verdrängung des Humanismus, dem Abbau biblischer Lehrer usw., dann bestehen folgende neuen kulturfaschistischen Absichten, die in entsprechenden Reichstagsanträgen ihren Niederschlag gefunden haben.

Die Filmzensur soll noch mehr verschärft werden. Das Zentrum verlangt das Verbot aller Filme mit einer proletarischen und revolutionären Tendenz. Die Brüning-Partei drückt das so aus: Verboten sind alle „Propagandafilme, die die Autorität und den Bestand des Staates gefährden“ (R.-Drucksache 278). Besonders geschützt aber sollen alle religiösen Propagandafilme werden. Außerdem verlangt das Zentrum eine Dezentralisierung der Reichsfilmzensur, um in seinen eigenen Herrschaftsgebieten — Bayern! — unabhängig von Berlin, nach Herzenslust verbieten zu können. Die Kollegen von der protestantischen Kirche sind unter Mumm folgen diesen schwarzen Spuren durch Einreichung eines Gesetzentwurfs über eine verschärfte Filmzensur (R.-Drucksache 476). Zum Zeichen dafür, wie vollkommen einheitslich diese alten bürgerlichen Parteien mit den Nazis auf einer kulturreaktionären Linie marschieren, haben auch die Hüller-Deute in einer Interpellation (R.-Drucksache 502) zum Schutz des „deutschen Weltgedankens“ und der „christlichen-sittlichen Normen“ das Verbot vor allem aller Russenfilme verlangt. Und schließlich darf auch die früher einmal liberale (!) Deutsche Volkspartei nicht fehlen, wenn es gilt, in Konkurrenz mit dem Mausejäger Goebbels zu treten. Auch sie verlangt (R.-Drucksache 604) „zum wirksameren Schutz der nationalen Würde“ die Verschärfung der Filmzensur.

Einen Hauptschlag zu führen beabsichtigt die Kulturreaktion dann vor allem auf dem Gebiet des Schulwesens. Es liegt ein Reichsschulgesetzentwurf der Deutschnationalen Oberlehrer und Genossen (R.-Drucksache 38) vor, wonach dem Religionsunterricht in den Volksschulen nicht nur ein noch größerer Raum zur Verfügung sei, sondern auch der ganze Unterrichtsbetrieb in allen seinen Fächern konfessionalisiert werden soll. Es heißt da:

„Die für alle Schulkinder geltenden allgemeinen Lehrpläne der Volksschulen sind der Eigenart der Bekenntnisschule anzupassen. In den Schulbüchern sind die Bedürfnisse der Bekenntnisschule zu berücksichtigen.“

Die Religionsgesellschaften sollen ferner sowohl den Religionsunterricht kontrollieren dürfen, als auch bei der Aufstellung der Lehrpläne mitbestimmen. Das ist die berüchtigte geistliche Schulaufsicht! Außer diesen Oberlehrern und Genossen haben auch die Leute um Mumm und die Wirtschaftspartei, die sich überhaupt immer mehr als eine der kulturreaktionärsten Parteien entpuppt, ein konfessionelles Schulgesetz.

Die Kulturreaktionäre haben es wieder einmal mit der „Sittlich-

keit“ zu tun. In einer Zeit, wo sie der Jugend nicht Brot zu geben vermögen, spielen sie sich als ihre Seelenretter auf. Auf diesem Gebiet liegt gleich eine ganze Reihe von Anträgen und Gesetzentwürfen vor. Außer den Zentrumsanträgen auf größeren Schutz der „sittlich gefährdeten Jugend“ vor der Prostitution, natürlich nur durch Strafbestimmungen, und auf Verbot des öffentlichen Vertriebes von Schenkmitteln gegen die Geschlechtskrankheiten, wird vor allem das Gesetz „zum Schutz der Jugend vor Lustbarkeiten“ gefordert. Prälat Schreiber und Prälat Mumm bemühen sich um ein solches Gesetz. Wie es aussehen soll, zeigt der Gesetzentwurf Mumm's (R.-Drucksache 236). Bei Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre soll allen Personen bis zu 18 Jahren der Besuch von „Darbietungen aller Art“ verboten werden können. Das unter „Darbietungen aller Art“ nicht Bibelfesthalten, sondern natürlich proletarische Veranstaltungen, Auführungen von Agitproptruppen, Freidenkertumgebungen gemeint sind, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Das Interesse antikirchlich gestimmter Massen wendet sich immer mehr eigenen weltlichen, den proletarischen Klasseninteressen angepaßten Feiern zu. Was tut die Kulturreaktion? Sie fordert die jugendliche Feiligung der christlichen Sonn- und Feiertage!

So absurd es ist, die Polizei soll über die christliche Feiertagsfrömmigkeit mit dem Gummiknüppel wachen. Ein von Mumm beantragter Gesetzentwurf zum Schutz der christlichen Feiertage (R.-Drucksache 402) fordert das Verbot jeder Veranstaltung, ob im geschlossenen Raum oder nicht, in der Zeit des am zweifelhafte Stunden angeordneten Hauptgottesdienstes. Das soll natürlich alle proletarischen Feiern und alle sportlichen Veranstaltungen an den Vormittagen der Sonn- und Feiertage unterbinden. Es ist bezeichnend, daß auch die schwerindustrielle Deutsche Volkspartei ein solches Feiertagschutzgesetz (R.-Drucksache 572) verlangt, natürlich nicht, um etwa die Arbeiter von der Sonntagsarbeit an den Hochöfen zu erlösen, sondern um sie in ihrer freien Zeit der Kirche zuzureiben.

Die größte Angst scheint man aber vor dem Vormarsch der proletarischen Freidenker zu haben. Fast alle Parteien, auch die früheren Liberalen und freisinnigen, d. h. die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei, verlangen in Anträgen bzw. Interpellationen, das Verbot der Internationale proletarischer Freidenker.

Zum Zwecke einer wirkungslosen Gegenoffensive ist es in erster Linie notwendig, daß wir die leitenden Grundtendenzen dieser Kulturreaktion erkennen. Und da überträgt alles andere die Tatsache: Auch die Kulturreaktion geht nach der sozialdemokratischen Vorarbeit — erlernet sei bei der Fülle der sozialfaschistischen Verbreden nur an das Preußenkonkordat und an Soverings Filmzensurgesetz! — immer brutaler zu faschistischen Methoden über. Die Nazis rüden demzufolge auch in den Fragen der kulturpolitischen Klassenauseinandersetzung immer mehr in den Vordergrund.

Wenn die Kulturreaktionäre selbst die bescheidensten kulturfortschrittlichen Forderungen mit dem Namen „Kulturvolkschweismus“ belegen, so offenbart das tatsächlich nur die Grundtatsache, daß ein Kulturfortschritt in unserem imperialistischen Zeitalter des Faschismus nur noch von der Seite des Kommunismus möglich ist. Sowohl Kulturfaschismus oder Kulturvolkschweismus, das ist die Frage!

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat in Anträgen über die Beseitigung jeglicher Zensur, die Erleichterung des Kirchenaustritts, die Aufhebung des Gotteslästerungsparagrafen, die Annullierung der bestehenden und das Verbot des Abschlusses neuer Konkordate, die Einstellung aller staatlichen Millionenanzahlungen an die Kirche und ihre Erklärung zu bloßen Privatvereinen und so fort (R.-Drucksachen 579-583) bereits ein Programm der Gegenoffensive wider den Kulturfaschismus aufgestellt. Es gilt, ihm im außerparlamentarischen Kampf Bahn zu brechen, im Zusammenhang mit den großen, unvermeidlichen Entscheidungskämpfen gegen den Faschismus in seiner Gesamtheit.

Schwindel mit dem Lebenshaltungsindex

Das Städtische Reichsamt gibt eine Mitteilung heraus, daß die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) auf 141,6 im Durchschnitt des Monats Dezember gelungen sei. Gegenüber dem Vormonat, wo die Indexziffer 143,5 betrug, wäre das ein Rückgang um 1,9 Prozent. In diesem Rückgang seien beteiligt die Indexziffern für Ernährung um 2 Prozent, für Heizung und Beleuchtung um 0,9 Prozent, für Bekleidung um 3,1 Prozent und für sonstigen Bedarf um 0,5 Prozent. Nur die Indexziffer für Wohnung sei um 0,5 Prozent gestiegen.

Es handelt sich hier um einen ganz öffentlichen Schwindel. Denn jeder Arbeiter kann konstatieren, daß die Lebenshaltungskosten

infolge der neuen Steuern und Tarifserhöhungen nur gestiegen sind. Außerdem, wo ist die Verbilligung der Lebensmittelpreise oder gar erst die Verringerung der Kosten für Heizung und Beleuchtung? Es ist ganz klar, daß das Städtische Reichsamt die einzelnen Artikel ihrer Kostenliste geändert hat, z. B. mindere wertige Lebensmittel an Stelle besserer eingeleitet oder ganz andere Artikel aufgeführt, um so zu einer Senkung des Lebenshaltungsindex zu kommen. Man braucht diese angelegenen Senkungen, um den Lohnraub begründen zu können. Außerdem enthalten schon eine ganze Anzahl Tarife die Klausel, daß bei Senkung des Lebenshaltungsindex die Löhne weiter gesenkt werden. Diese Arbeiter sollen betrogen werden.

Die Arbeiterklasse durchschaut aber diesen Schwindel und läßt

sich zu einer sich rasch entwickelnden Verschärfung der imperialistischen Gegensätze. Der Schädigungsprozess in Moskau hat mit großem Licht die Interventionsvorbereitung des Imperialismus, unter Führung des französischen Finanzkapitals, beleuchtet. Viel schärfer als jemals früher werden zwar im Jahre 1931 die inter-imperialistischen Gegensätze sich zuspitzen, aber gleichzeitig werden sich die Anforderungen verstärken, im Krieg gegen die Sowjetunion die eigenen Konflikte zu überwinden. Immer unerträglicher wird für den Kapitalismus die Existenz der Sowjetunion. Während die kapitalistische Welt von einer gewaltigen Krise geschüttelt wird, während höchstenwird und weniger entwickelte kapitalistische Länder immer tiefer in den Morast ihrer Fäulnis versinken, während die großen Massen des werktätigen Volkes der kapitalistischen Länder verelenden und Duzende von Millionen Werktätigen in diesen Ländern buchstäblich verhungern, wird in der Sowjetunion das gigantische Werk des sozialistischen Aufbaues durchgeführt. 25 Millionen Erwerbslose in der kapitalistischen Welt, rasches Wachstum der Erwerbslosigkeit, — aber in der Sowjetunion Liquidierung der Erwerbslosigkeit, Aufstieg des Proletariats und der Bauernmassen. Immer drohender wird für die Kapitalisten diese Sowjetunion, die für die Massen der Unterdrückten und Ausbeuteten, der Lohnsklaven und Kolonialsklaven immer stärker zur Kraftquelle für ihre revolutionäre Begeisterung, für ihren revolutionären Kampf zum Sturz des Imperialismus und des Kapitalismus wird.

Es ist kein Zweifel daran möglich, daß die deutsche Bourgeoisie als aktive Kraft an diesem imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion sich zu beteiligen entschlossen ist. Schon bieten sich die Nazis, die Sozialfaschisten als Soldaten im Dienste des französischen Imperialismus im Krieg gegen die Sowjetunion an. Zudem das deutsche revolutionäre Proletariat seine Kämpfe gegen die kapitalistische Offensive, gegen Faschismus und imperialistische Kriegsgesahr verstärkt und

auf eine höhere Stufe emporhebt, führt es gleichzeitig den Kampf für die revolutionäre Verteilung der Sowjetunion.

Das Jahr 1931 stellt die revolutionäre Arbeiterklasse Deutschlands vor gewaltige Kampfaufgaben. Finden diese Aufgaben die eiserne Entschlossenheit und den revolutionären Opfermut, die für die vorwärtsdrängende revolutionäre Klasse notwendig sind, dann ist der Sieg des Proletariats und des ganzen werktätigen Volkes gewiß.

Die Welle der Massenentlassungen steigt

Duisburg-Gamborn, 2. Januar. Nachdem die Hütte Ruhrort-Weidrich der Vereinigten Stahlwerke während des ganzen letzten Jahres bereits mit Kurzarbeit und Feiertagslöhnen gearbeitet hatte, hat sich infolge der anhaltenden Absatzschwächen und des Mangels von Aufträgen die Notwendigkeit ergeben, in nächster Zeit einige Betriebsabteilungen der Hütte vorläufig stillzulegen. Von dieser Maßnahme, die am 1. Februar in Kraft treten soll, werden bei einer Gesamtbelegschaft von 7000 Personen etwa 3500 Arbeiter betroffen.

Erfolgreicher Kampf beider Firma Bagel, Buchdruckerei, Düsseldorf

Die Belegschaft der Firma Bagel, Düsseldorf, 300 22½ Jahre alt, war kürzlich in den Streik getreten, weil die Geschäftsleitung mit der Kürzung der überörtlichen Löhne begonnen hatte. Geschlossen kämpfte die Belegschaft, bis die Firma alle ihre Maßnahmen und auch die ausgesprochenen Entlassungen einiger Buchdruckerkollegen zurücknahm.

Ein Beispiel, wie es überall nachgeahmt werden muß.

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
Freitag, 2. 1. 5/8
Montag, 5. 1., 20.15 Uhr
Eilene
Sonntag, den 4. 1.,
15.30 Uhr
Emil und die Detektive

Thalia-Theater
Freitag, den 2. 1., 5/8
Montag, den 5. 1., 20.15
Roxy
Luftspiel in 8 Akten
Sonntag, 4. 1., 15.30 Uhr
Das tapfere Schneiderlein

Der Treff- von Breslau

GLEICH

DER ZIRKUSKÖNIG
DIE DREHSCHEIBE
DER WELT
DIE SENSATION
DES TAGES

Im Circus-Busch-
Gebäude tägl. 2
Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr u.
abends 8 Uhr
Wochentag-
nachm. halbe
Preise f. Erw u
Kind. z. all. Vorst.
halbe Preise

a-Palast We.-bühne
Kronenstraße 32 Friedrich-Wilhelm-Straße 35

Das abendfüllende
Riesen-Tonfilmwerk
Dreyfus

Die
„Affäre Dreyfus“
Der aufsehenerregendste
Spionageprozess aller Zeiten
Die besten
Sprecher der deutschen Bühne

Der erfolgreichste Tonfilm des Jahres 1930

Tonfilmbühne:
„Micki Maus“
Das Tonfilm-Wundertier

Beginn: Woch. 5, Sonnt. 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 1/2 U.
Beginn: Woch. 6 und 8 1/2, Sonnt. 3, 6 und 8 1/2 Uhr

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
Inhaber Erich Vogel, Reuschstr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Bekannt gute Köch: — Mittagstisch von 12—3 Uhr

Schauspielhaus
Operettenbühne
Direktion Curt Lerch
Tel. 56300

Täglich 8 Uhr:
Die Sensation
Breslauer!

Viktoria u. ihr Husar
Sonntag
nachmittags 2 Uhr
Schneewittchen
nachm. 4.30 Uhr
(ermäß. Preise)
Viktoria und ihr
Husar
Abends 8 Uhr:
Gastspiel

Engelhardt-Stübl
Schutz
Breslau, Schwenckfeldstr. 28

Bräuers Festsäle
Breslau, Gabitzstraße 22
Sonntag: **Großer Ball**
Mittwoch: **Ball verkehrt**

Brennholz beste, trockene Ware
1 Ztr. kleingespalten, frei Keller **3.20 RM.**
1 Ztr. grobgesp., (Kessel- oder Hartholz) frei Keller **3.00 RM.**
1 Gebund ca. 38 bis 40 cm Durchmesser, frei Keller) **0.65 RM.**
Bei Abholung in der Anstalt billiger
Lieferung erfolgt von 1/2 Ztr. an
Händler haben ermäßigte Preise

Städtische Holzspalleanstalt, Breslau X
Niedergasse 10 Fernruf: 54616

Vergnügungs-Palast Broadway
Gartenstraße 65
Täglich 8 Uhr
Deutschlands beste
„Damen-Kapelle“
„Dunbar Negro“
Spiritual-Singers
Varieteeinlagen
Tanz fürs Publikum
Eintritt 30 Pfg.
Sonab. und Sonntag
in Pfl.

Anny Ahlers
in
Viktoria und ihr Husar
Vorverkauf ununterbrochen

LIEBICH

Täglich:
2 Vorstellungen
4.15 und 8.15
Unser neuer
Riesen-Erfolg!
Gastspiel
Werkmeister Sabo
und das große
Neujahrs-
Programm
Nachmittags
halbe Preise
und
Vollprogramm
Ruf 34848

Oskar Baum
Breslau, Sternstraße Nr. 77
Ecke Hedwigstraße
Wäsche, Schürzen u. Kleider

Max Berndt
ff. Fleisch u. Wurstwarenfabrik
Bergmannstraße 14

Molkerei und Milch-Großhandlung
Christoph Hümmer
Breslau, Lehmgrubenstr. 5
Verkauf durch Läden u. Klingelwagen / Achtet auf die Firma!

Nur
Qualitätsware
kaufen Sie
sehr preiswert im
Schuhhaus
Lewkowitz
Breslau, Scheitniger Str. 25

Uhren und Goldwaren
nebst Optik
Grammophone, Platten u. Stifte
sowie sämtliche Reparaturen werden
preiswert ausgeführt
Oskar Kleiner, Strehlen i. Schl.
Schulplatz 14/15

Beratskleidung, Arbeitshosen
in großer Auswahl

Hatten-Sport- u. Berufs-Kleidung
Oskar Dehmel
Breslau Neumarkt 45

JEDEN FREITAG NEU!
ARBEITER-SENDER
ILLUSTRIERTE FUNKWOCHENSCHRIFT
Telegramm

bestellen sie sofort den arbeiter-sender bei ihren
postamt
preis angabe n für den reich 20 pf.
preis angabe n für mitteldeutsch-
land 20 pf. (inbacht) bestellgeld
verlangen sie kopie des protokolls von verlag
arbeiter-sender berlin am 20. november 1932

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Hermann Grundmann
Strehlen, Ring 50

Kaufhaus Adolf Bader
Rothenbach
Damen- und Herren-Konfektion
Wäsche, Trikotagen, Wollwaren

Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Kleine Anzeigen

Besuchen Sie die
Odertor-Lichtspiele
Breslau, Weinstraße 53/55
beste Programme — niedrigste Eintrittspreise

Café Kreuziger
Kaiserstraße 6, Ecke Gellhornstraße
Eigene Konditorei — Täglich
Nachmittags- und Abendkonzerte

Stern-Drogerie, A. Unger
Drogen, Photo
Breslau, Sternstr. 39

Drogen, Farben, Photo
Gröschel, Leuthenstr. 60

Hermann Käufer Nachf.
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Breslau, Adalbertstr. 18

Wäscherei Irmor Weinstr. 44
Annahme von Pfd.-Wäsche
Fernspr. 50934

Herren-, Knaben-Anzüge
Berufsbekleidung (Orig. Döbberg)
kauft man gut und billig bei
Weniger & Co., Neumarkt 38

Bäckereien

Bäckerei Feist
Breslau, Oderstraße 11
Täglich irisches Kommodbrot
4 Pfund 50 Pfennig

Bäckerei und Konditorei
Bindig sen.
Breslau, Scheitniger Straße 21

Bäckerei und Konditorei
Emil Menzel
Breslau, Schwenckfeldstraße 31

Bäckerei Laschke
ff. Backwaren
Selenkestraße 21

Franz Skorsetz Dampf-
bäckerei
Matthiasstr. 179, Lohestr. 55
Spez.: Oesterreichisches Langbrot

Fleischereien

Johann Kursawe
Breslau, Paulstraße 37
Fleischerei u. Wurstfabrik

Gut und preiswert kaufen Sie in der
Fleischerei und Wurstfabrik
Gustav Beyer, Fürstenstr. 3/5

Schuhwaren — Reparaturen

Christmann & Co.
Breslau, Scheitniger Straße 36
Schuh- und Stiefellager
Altbekannte reelle Bezugsquelle
Erwerbslose Vorzugspreise

Mechanische Schuhbesohlanstalt
Reinhold Decke
Breslau, Klosterstraße Nr. 123
Gellhornstraße Nr. 51

Richard Krusch
Fleisch- und Wurstwaren
Breslau, Adalbertstraße 15
Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166
Neue Taschenstr. 30
Tiergartenstr. 26

Reserviert

Uhren — Optik

Uhren und Goldwaren
sowie sämtliche Reparaturen
Gustav Malz
Breslau, Scheitniger Str. 28

Theodor Kirchgässner
Uhren und Goldwaren
Optik
Breslau, Adalbertstraße

Brillen-Optik
Reparaturen preiswert und gut
Herbert Winkler
Katharinenstraße, Eckh. Neumarkt 12

Kolonialwaren — Fische
Spirituosen — Zigarren
Paul Schmidt
Breslau 9, Adalbertstr. 19

Lebensmittel

Molkerei-Produkte
E. Feige, Lehmdamm 46

Kolonialwaren und Spirituosen
Georg Helmann
Breslau, Schwenckfeldstraße 32

Hermann Nickisch
Kolonialwaren
Breslau, Gertrudenstraße 2

Heinrich Zenker
Scheitniger Str. 54, Ecke Selenkestr.
Kolonialwaren, Spirituosen

Adolf Bögner
Kolonialwaren, Tabak, Zigarren
Breslau, Gellhornstraße 16

Fisch- und Backwaren
Walter Sauerb
Matthiasstraße Nr. 64



Vom 3. bis
23. Januar

gefällene
Preise im

WINTERAUSWAHL

Kleiderstoffe

Crépe Cold reine Wolle, große Farbauswahl 95
Twweed der beliebte Stoff für das moderne Sportkleid 68
Schotten f. d. praktische Schulkleid, ca. 95 cm breit, vorzügl. 48
Mantelstoffe reine Wolle, 150 cm breit, in den modischen Unifarben 275
Mantelstoffe zweifarbig gemustert, in sehr guten Qualitäten 390
Ottomane sehr gute Wollqualitäten, in allen Farben, marine 290
 und schwarz, 140 cm breit, . . . jeft Meier 4.90. 2

Seidenstoffe

Kunstselden-Tafel für das jugendliche Tanzkleid in 195
 modernen Farben jeft Meier
Veloutine reine Seide mit Wolle, ca. 95 cm breit, gute 290
 Qualität jeft Meier
Flamengo-Veloutine einf. das begehrte Modegewebe 360
 einfarbig, ca. 100 cm breit, Kunstseide, schwere 390
Marocaine griffige Qualität jeft Meier
Marocaine-Drucke in schönen Mustern, ca. 95 cm breit 195
 jeft Meier 2.45.
Waschsamt einfarbig und bedruckt jeft Meier 1.45, 1.25 85

Wollwaren

Kinder-Pullover und Westen Größe 40 bis 55 jeft 1.25, 95
Damen-Pullover jeft 1.95, 150
Damen-Westen jeft 2.95, 195
Damen-Strickröcke reine Wolle, jeft 3.95, 275
 einfarbig und meliert jeft 3.95.
Damen-Strickkleider modernste Formen und Farb- 975
 stellung, Größen sortiert Wert bis 30.00 jeft 19.75, Wert bis 20.00 jeft 975
Knaben-Sweater, Größe 1 bis 5 jeft 1.95, 1.50, 95

Große Posten Schuhwaren!

Damen-Spangenschuhe Einzelpaare 475
 in blond, Lack und Wildleder, Wert bis 12.50 jeft Paar
 z. T. bis 12.50 jeft Paar

Pantofiel Diverse 775 Pl.
 mit Spalliederstohle Größe 36-42 jeft Paar
 jeft Paar

Herren-Halbschuhe und -Stiefel Einzelpaare Herren- 750
 Wert teils bis 14.50 jeft Paar
 jeft Paar

Damen-Ein-Spangenschuhe Elegante 690
 Einzelpaare jeft Paar
 leinfarbig, Wildleder, Lack, Wert teils bis 14.50 jeft Paar

Ueberschuhe mit Fabrikationsfehlern viele Größen 150
 jeft Paar 2.50

Baumwollwaren

Wäschetuch kräftige Qualität, ca. 80 cm breit jeft Meier 36, 29
Creas oder Haustuch für Bettdecken, gute weschl. Qual. jeft Meier 98, 88
 ca. 140 cm br., jeft Meier 98, 88
Stangenleinen glanzreiche Qualität, 130 cm breit 1.10, jeft Meier 88
Sport und Pyjama-Flanelle in modernen Streifen jeft Meier 55, 45
Körperbarchent vollgebleicht, feste Qualität jeft Meier 65, 48
Rissen guilgerauht . . . jeft Meier 65, 48
 bestickt, teils Hohlstaum jeft 88, 68

Große Posten Teppiche / Gardinen

Dekorations-Madras in vielen Farben jeft 28 Pl.
 jeft Meier

Dekorations-Stoff ca. 120 cm breit zur Verarbeitung für moderne Dekoralionen jeft 175 Meier 1.90.

Bouclé-Teppiche ca. 300/200, gute Qualität moderne Muster jeft 3950
 jeft

Velour-Teppiche ca. 300/200, gutes Wollmal, besonders strapazierbare Qualität früher 85.00 jeft 5900
 jeft

Linoleum-Auslegeware kein Ersatz 275
 200 cm breit, aparte Muster jeft qm

Aussteuerwaren

Linon-Taschenbücher weiß oder buntkamlig jeft 20, 16, 12
Linon-Bettgarnituren 1 Deckbett, 2 Kissen, fertig jeft 550
 genäh . . . jeft 6.50, 550
Ränster-Decke Indonithren, auf schwerem Crebame bedruckt jeft 130 160 2.65, 130/130 2.45
Handtücher für Küche u. Haus, grau oder weiß, mit bunler Kante, gestümt und gebädert jeft 45, 38, 32
Frottier-Handtücher farbig gemüstert, gute Qualität jeft 45, 38, 25
Bade-Laken schwere Qualitäten . . . 140/180 jeft 5.90, 490

Große Posten Herren-Kleidung und Herren-Artikel

Oberhemden a. neuart. Hemdsli, jeft 285
 teils m. Krag, jeft
 in Popeline oder Zephir mit Umschlagmansch, jeft 490
Schlafanzüge 525
 modern gemüstert, jeft
 Flanel . . . jeft
 u. Zephir m. Ver. 590
 schmürung . jeft

Serie II Ein Posten Herren-Üster und -Anzüge aus vorzüglich Geweben, mod. Farben und Formen jeft 2850
 jeft 44.00.

Serie III Ein Posten Herren-Üster und -Anzüge aus ersikt Stoffen, hervor-rogender Papform u. ausgezeich- neter Verarb. jeft 4800
 jeft 89.00.

Große Posten **Damen-Mäntel** 550

Serie I Aus englisch gemusterten Stoffen oder Flurch oder Ottoman, einfarbig mit wollenem Plüschpelzkragen, 1250 bis teils ganz gefüttert jeft

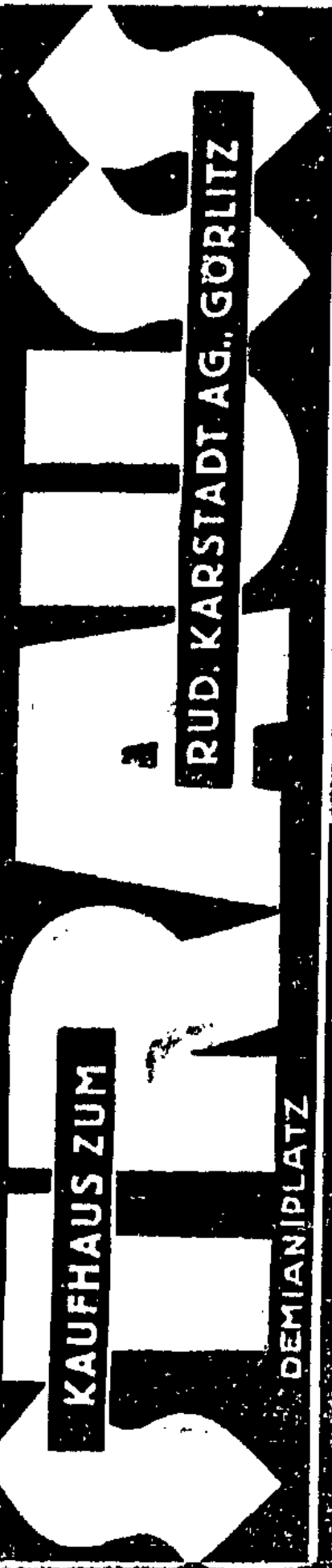
Große Posten **Damen-Kleider** 350

Serie I Aus reinwollenen, einfarbigen Stoffen oder Wachsammeten, teils mit kunstseidener Kragen-Garnitur jeft 750 bis

Große Posten **Herren-Kleidung** 1550

Serie I Ein Posten Herren-Üster und -Anzüge, praktisch gemusterte, tragliche Stoffe in guter Verarbeitung und Papform . . . jeft 3800 bis

Jeder Besuch lohnt sich!



KAUFHAUS ZUM

RUD. KARSTADT AG. GÖRLITZ

DEMIANPLATZ